

Erfahrungsbericht

University of Helsinki

Wintersemester 2020/21 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Aufgrund der Tatsache, dass ich es im Bachelor verpasst hatte, einen Erasmus-Aufenthalt zu absolvieren, wollte ich dies im Master nun noch nachholen. Zudem haben die nordischen Länder mit ihrer fortschrittlichen Gesellschaftspolitik, den gelobten Bildungssystemen, einer hohen Lebensqualität sowie natürlich auch der schönen Natur schon länger eine Faszination auf mich ausgeübt, weshalb meine Wahl letztlich auf Helsinki fiel.

Der Bewerbungsprozess insgesamt ist recht einfach und problemlos. Sowohl die Erasmus-Koordinator*innen in Berlin als auch Helsinki liefern genaue Anweisungen, die im Prinzip nur zu befolgen sind. Nach der Bewerbung und der Bestätigung des Platzes in Berlin, musste dann noch bis Mitte Mai eine formale Bewerbung an der Universität Helsinki vorgenommen werden.

Der Beginn der COVID19-Pandemie hat dann natürlich auch die weitere Vorbereitung stark beeinflusst. Der gesamte Bewerbungs- und Vorbereitungsprozess lief zwar normal weiter, aber es war unklar, ob der Erasmus-Aufenthalt wie geplant möglich sein würde. Sowohl das allgemeine FU-Erasmus-Büro als auch die Erasmus-Koordinatorin meines Instituts informierten jedoch stets über neue Entwicklungen und reagierten insgesamt gut auf die für alle neue Lage. Auch die Universität Helsinki informierte laufend auf der Website und durch Newsletter über die aktuelle Situation in Finnland und an der Universität, aber natürlich war auch auf deren Seite die gesamte Situation von Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie geprägt. Auch die Seite des Auswärtigen Amtes war in die Situation sehr hilfreich, um Updates über sich verändernde Bedingungen und Lagen in Finnland zu bekommen.

Schließlich kam Mitte Juni die finale Zusage, dass der Auslandsaufenthalt stattfinden konnte, also knapp zwei Monate vor Start des Wintersemesters in Helsinki, welches dort bereits Ende August beginnt. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch noch nicht klar, ob die Kurse in Helsinki in Präsenz oder online stattfinden würden. Ich entschied mich dennoch dafür, die Reise nach Finnland wie geplant anzutreten.

Unterkunft im Gastland

Im Rahmen der Bewerbung an der Universität Helsinki ist es möglich sich ebenfalls für einen Platz im Studierendenwohnheim zu bewerben. Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, zum Beispiel ein Zimmer in einer WG oder ein eigenes Apartment. Ich habe mich für eine „Studio Flat“ mit eigener Küche und Bad beworben und Ende Juni auch ein Angebot für das Wohnheim Domus

Academica erhalten, welches ich dann auch sofort angenommen habe. Die Miete für diese 20m² große Einzimmerwohnung ist mit etwas über 600 Euro ziemlich hoch, allerdings sind die Mieten in Helsinki – gerade im Zentrum – generell sehr teuer.

Ich würde ein gemischtes Fazit für das Wohnheim ziehen: Domus Academica liegt im Stadtteil Kamppi und damit super zentral, die Innenstadt und die Universität sowie die schönen Viertel Töölö oder Punavuori sind allesamt fußläufig zu erreichen. Es gibt eine kleine Bucht in der Nähe, das Meer ist somit auch nicht weit und insgesamt ist die Lage fantastisch. Vor allem im Vergleich mit anderen Wohnheimen, die allesamt teilweise wesentlich weiter außerhalb des Stadtkerns liegen. Ansonsten ist das Zimmer mit allen notwendigen Sachen ausgestattet, zudem kommt alle zwei Wochen eine Reinigungskraft, die den Boden und das Bad putzt sowie die Bettwäsche und die Handtücher austauscht. Und es gibt eine Sauna, das ist aber natürlich quasi Standard in Finnland. Negativ bewerten würde ich die sehr strengen Vertragsbedingungen und Hausregeln im Wohnheim, die sehr zu Lasten der Studierenden ausgelegt sind. Ein Beispiel dafür ist, dass bei Auslösen des Feuersalarms (was aufgrund des schlechten Abluftsystems sehr schnell passieren kann) die Kosten für die Feuerwehr komplett übernommen werden müssen. Zudem gab es Probleme mit dem Heizungssystem während meines Aufenthalts, auch in dieser Hinsicht war die Hausverwaltung wenig entgegenkommend und die Kommunikation nicht immer optimal.

Studium an der Gasthochschule

Es war lange nicht klar, ob die Kurse in Helsinki online oder in Präsenz stattfinden würden, da Finnland insgesamt nicht so stark von der Pandemie getroffen war. Jedoch haben dann auch dort im Endeffekt alle Kurse online über Zoom stattgefunden. Dies ist natürlich im Hinblick auf das Knüpfen von Kontakten sehr schade gewesen, aber im Vergleich mit Berlin waren immerhin alle Universitätsgebäude wie die Bibliotheken und die Mensen quasi für die komplette Dauer meines Aufenthalts geöffnet, sodass man trotzdem ein „Uni-Feeling“ bekommen hat und nicht komplett von Zuhause studieren musste. Die Bibliotheken sind zudem ein Beispiel für einzigartige nordische Architektur und Design, weshalb ich schon dankbar war, wenigstens dort arbeiten und lernen zu können. Darüber hinaus gab es auch vom jeweiligen Institut organisierte Orientierungstage für alle Austauschstudierenden, sodass es trotzdem möglich war Leute kennenzulernen. Zudem gab es auch persönliche Tutor*innen, die besonders aufgrund der außergewöhnlichen Situation bei allen Fragen und kleinen Schwierigkeiten immer zur Verfügung standen.

Ansonsten ist das Semester in Finnland in zwei Perioden à acht Wochen unterteilt, in denen jeweils unterschiedliche Kurse gewählt werden. Es gibt eine große und vielfältige Anzahl an englischsprachigen Kursen und es ist möglich, Kurse aller Fachbereiche zu wählen, jedoch natürlich nur

in Absprache mit der Berliner Erasmus-Koordinatorin hinsichtlich der möglichen Anerkennung. Durch die kürzere Dauer und eine hohe Anzahl von Essays und Assignments während dieser acht Wochen sind diese etwas intensiver und aufwändiger als in Deutschland. Dennoch habe ich diese Intensität im Vergleich zu dem eher langgezogenen Semester in Berlin als positive Abwechslung wahrgenommen.

Alltag und Freizeit

Im Vergleich zu Berlin ist Helsinki eine kleine Hauptstadt, wenn man im Zentrum wohnt, ist es möglich quasi alles zu Fuß zu erreichen. Ich habe mich dort sehr wohlfühlt, die Stadt und die Menschen sind sehr entspannt und ich bin viel durch die Stadt oder am Meer spaziert während meiner Zeit. Die Finnen und Finninnen haben zudem den Ruf, einen sehr hohen Kaffeekonsum zu haben (das wenige Licht im Winter ist daran vermutlich nicht ganz unschuldig), weshalb Helsinki eine tolle Cafékultur hat und man im Prinzip an jeder Ecke ein kleines, süßes Café findet. Besonders die Stadtteile Töölö, Punavuori oder Kallio zeichnen sich durch viele gemütliche Cafés, aber auch Restaurants und kleine Geschäfte aus. Darüber hinaus gibt es auch eine Vielzahl spannender und interessanter Museen in Helsinki, zu empfehlen sind das Kiasma Kunstmuseum, das Designmuseum oder auch das finnische Fotografie Museum. Last but not least zeichnet sich Helsinki und Finnland insgesamt natürlich durch die schöne und beeindruckende Natur aus. Ich habe unzählige Spaziergänge am Meer in Helsinki gemacht, zudem gibt es viele kleine Parks und auch viele kleine Inseln vor der Stadt, auf die man Ausflüge machen kann. Und selbstverständlich lohnt es sich auch Ausflüge außerhalb von Helsinki zu machen, der Nuukio-Nationalpark ist zum Beispiel nur eine einstündige Busfahrt von der Stadt entfernt und immer einen Ausflug wert, sei es zum Pilze sammeln, grillen oder einfach nur wandern.

Fazit

Aufgrund der Pandemie war mein Erasmus-Aufenthalt in Finnland sicherlich etwas anders als unter „Nicht-Pandemie-Bedingungen“, dennoch habe ich meine Entscheidung zu keinem Zeitpunkt bereut. Helsinki ist eine wunderschöne und entspannte Stadt, weshalb ich die Stadt und Finnland als Land für ein Auslandssemester ohne Einschränkungen empfehlen kann. Auch das akademische Angebot ist sehr interessant, ich konnte viele spannende Kurse absolvieren und meine wissenschaftlichen Kenntnisse verbessern.